

Hier lebte die meist zahlreiche Familie im einzig heizbaren Raum des Hauses im dämmrigen Licht des Herdfeuers. Kaum vorstellbar in einer Zeit, in der Kochnischen und genormte Einbauküchen die Regel sind und Stromausfall allgemeine Panik hervorruft.



Anhand von Originalobjekten aus 5 Jahrhunderten vermittelt die Ausstellung, wie unsere Vorfahren in den ärmlichen Verhältnissen der meist kleinbäuerlichen Betriebe nahe der Dom- und Residenzstadt Mainz lebten, die immer mehr nahm als gab und von deren Glanz sie wenig profitierten.

Die spärliche Ausstattung der Küche mit dem gemauerten Herd und dem zugigen Kamin, der schlichten Sitzbank und den Regalen für Eimer und Töpfe bestimmte den Raum.

Das einfache Tongeschirr, das Händler aus Niederolm oder Sprendlingen für wenig Geld am Ort oder den nahen Märkten feil boten, war preiswert und für den Verbrauch bestimmt: Unlasierte Teigschüsseln aller Größen, Teller, Tassen, Blutschüsseln, Henkeltöpfe, kleine und große Milchhäfen, Bräter, Kuchenformen sowie Seihen und Siebe So war es seit dem



Mittelalter, bis die industrielle Entwicklung nach 1850 auch die Küchen revolutionierte und schließlich emailliertem Blech neue Lebensqualität in die verrauchten, rußigen Räume brachte, eine wirkliche Revolution, ein spürbarer Fortschritt, der mehr Lebensqualität brachte, große Arbeitersparnis und einen optimierten Umgang mit Brennstoffen bedeutete.



Es war der Anfang einer Entwicklung, die unser Leben umkämpfte und uns in Folge Elektrizität, Gas, Öl und Solarenergie bescherte. Buntes, dauerhaftes Emaillegeschirr in nie gekannter Vielfalt und Farbigkeit löste für 3 Generationen die Ton- und Holzgefäße ab, die immer schon die Arbeit in der Küche bestimmt hatten.

Unsere nüchterne Welt entdeckt eine neue Leidenschaft und sucht die längst entsorgten alten Öfen, in denen es unentwegt bullerte und knisterte und deren lebendiges Feuer Wärme und Behaglichkeit ausstrahlte.



Layout: H + W. Schluß

Sammler interessieren sich für die farbige Bauernkeramik und das alte Geschirr, die noch heute die Patina einer unwiederbringbaren Zeit tragen, als das Leben zwar weniger komfortabel aber auch weniger kompliziert war. Jeder hatte noch seinen festen Platz und vor allem die Frau spielte noch die Rolle, die die Gesellschaft ihr schon immer zugedacht hatte, so wie wir es immer noch auf alten Löffelblechen, Überhandtüchern und Wandschonern lesen: "Trautes Heim - Glück allein", "Jede Gattin klug und weise kocht des Mannes Lieblingspeise" oder "Ein freundlich Gesicht ist das beste Gericht".



So spiegelt diese Ausstellung - 100 Jahre später - vor allem auch den gesellschaftlichen Wandel wieder.

Layout: H + W. Schluß



Heimatmuseum Heidesheim

W. Schluß W. Geisenhof
Tel: 06132-62982 Tel: 06132-58716
email: waswighei@t-online.de

Ausstellung N°5 Eigner Herd ist Goldes wert

im Verwaltungsgebäude der VG
Mai -September 2009

Weitere Informationen auf der Homepage
www.HistorischesHeidesheim.de

Druck: Druckerei und Verlag Gebr. Kügler GmbH

Spenden erbeten (Stichwort Heimatmuseum)
auf das Konto
W. Schluß bei der

VR Bank MZ
Konto-Nr.: 8907480 BLZ 55060417

Layout H. + W. Schluß

Eigner Herd ist Goldes wert

Altes aus der Küche unserer Ahnen



*Die Ausstellung entführt uns in eine
längst vergessene Welt, als die
Küche noch Lebens- wie Arbeitsraum
und damit Zentrum des Hauses war.*

Layout H. + W. Schluß